Zweite Ausgabe.

Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29 Telephon 1554. Abonnements und Inseraten Aufnahme: Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH

10 Heller für Krakau. Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 108. Krakau, Freitag den 20. November 1914. I Jahr.

Der günstige Verlauf der grossen Schlacht im Königreich Polen.

Gemeinsames Vorgehen der österr.-ungar. Armee in Russisch-Polen.

7.000 Gefangene.

(Aus der Extraausgabe wiederholt).

Wien, 20 November.

Die Schlacht in Russisch-Polen nimmt einen günstigen Fortgang. Laut bisherigen Meldungen haben unsere Truppen 7000 Kriegsgefangene genommen, 18 Maschinengewehre und auch mehrere Geschütze erbeutet.

Der Vertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, G. M.

Die unzerbrechliche Kraft uns. Armee.

In Polen wird die Entscheidung fallen.

Berlin, 20 November.

Das Berliner Tagblatt bespricht die Kriegslage in Russisch-Polen und schreibt:

Es triet in dem Kriege in Polen das Mitwirken der oester.-ung. Armee **die wiederum ihre unzerbrechliche Kraft bewiesen hat, hell zu tage.** Es unterliegt keinem Zweifel dass Oesterr.-Ungarn in seinem Wiederstande den russischen Angriffen gegenüber **fortwährend die allgemeine Situation,** im Auge habe und sich in keine nebensächliche Operationen im eigenen Lande, **wenn diese auch für dasselbe wünschenswert wären einlässt** und seine Armee nicht zerstreut in dem Augenblick wo es **sich um einheitliche Aktion zur Vorbereitung eines grossen Erfolges handle.** Es ist richtig, dass die Kämpfe in den Karpathen nur untergeordnete Bedeutung haben. **Im Polen wird das Geschick der russischen Armee** zeitlicher oder **später entschieden.**

Der heutige deutsche Generalstasbericht.

(Aus der Extraausgabe wiederholt).

Berlin, 20 November.

Das Grosse-Hauptquartier gibt kund:

In **West-Flandern** und **Nord-Frankreich** ist die Lage **unverändert.**

Die deutsche Luftflotille zwang während eines Erkundigungsfluges zwei feindliche Kampfflugzeuge zu landen u. verursachte den Sturz eines dritten. Einer unserer Aeroplane wird vermisst.

Ein **heftiger Angriff der Franzosen** auf Servon **am Westrande der Argonnen** wurde unter grossen Verlusten der Franzosen **zurückgeschlagen.** Unsere Verluste waren gering.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatze sind erneut eingeleitete Kämpfe noch im Gange.

Der Libauer Hafen beschossen.

(Aus der Extraausgabe wiederholt).

Berlin, 20 November.

Die Meldung des Admiralitätstabes lautet:

Am 17 November haben einige Teile der deutschen Ostseestreitkräfte die **Einfahrten zum Libauerhafen durch versenkte Schiffe gesperrt** und militärisch wichtige Anlagen **beschossen.** Die Torpedoboote die in den Innenhafen eingedrungen waren, haben festgestellt, dass sich dort feindliche Kriegsschiffe nicht befinden.

Die Kosaken in der Bukowina.

Wien, 20 November.

Aus dem Kriegspressequartier wird bekannt gegeben: Auch die neuesten Nachrichten aus Bukowina berichten über barbarische Gewaltakte der Russen besonders gegen rumänische Bevölkerung. Die Kosaken plündern und morden auf bestialische, sinlose Weise. In Sadogóra hat man auf der Gasse ohne jeden Grund 4 Männer und 1 Weib, lauter Zivilpersonen ermordet. Der rumänische Pfarrer Mitrofanovic aus Toporouc wurde misshandelt, man hat ihm die Uhr, goldene Brillen und Bargeld genommen.

Die Raubwirtschaft der Russen in Galizien.

Wien, 20 November.

Aus dem Pressequartier wird gemeldet: Nach verlässlichen Berichten **führen die Russen aus den besetzten Teilen Galiziens ganze Eisenbahnzüge von Wertgegenständen nach Russland aus.**

Türkei im Kriege mit Russland.

Die Niederlage der Russen.

(Aus der Extraausgabe wiederholt).

Konstantinopel, 20 November.

Aus dem Hauptquartier wird kundgemacht:

Die Truppen, die über Jazistan in das **russische Gebiet eingedrungen sind,** haben mit Gottes Hilfe **die Russen nach hartem Kampfe geschlagen** und ihnen grosse Verluste beigebracht. **Hundert Gefangene** und **zwei Gebirgsgeschütze** sind in unsere Hände geraten.

Konstantinopel, 20 November.

Das Hauptpuartier meldet:

Auf allen Gebieten werden die **Kämpfe weiter glücklich geführt.** Unsere an der **Grenze Aegyptens** opperierenden Heere haben die **Ortschaft Kalat Ul Nahl,** 120 klm. jenseits der Grenze besetzt und dort die **türkische Fahne gehisst.**

(Die Ortschaft Kalat Ul Nahl, von deren Besetzung amtich gemeldet wird liegt in der Mitte der Sinajhalbinsel dort wo sich die Wege von Akaba und Palästina kreuzen. Es ist bemerkenswert, dass die türkischen Truppen, die über eine Wüste ziehen mussten, in so kurzer Zeit nach Kalat Ul Nahl gelangen konnten).

Das Bombardement von Sebastopol.

Konstantinopel, 20 November.

Das Hauptquartier verlautbart: Unsere Flotte die eine **Rekognoscierungfahrt** nach der russischen Flotte im **Schwarzen Meere** unternommen hatte **begegnete auf der Höhe von Sebastopol** der **aus zwei Panzerschiffen** und **fünf Kreuzern bestehenden Escader** und eröffnete den Kampf. Die feindliche Flotte **zog** sich **gegen Sebastopol zurück** und wurde von **unseren Kriegsschiffen verfolgt.**

Das Resultat wird später-bekanntgegeben.

Konstantinopel, 20 November.

Die Kais.-ottomanische Flotte **zwang die russische Flotte, die sich erkühnt hatte Trapezunt zu beschiessen** zu einer **Schlacht vor Sebastopol. Ein russisches Panzershiff** hat **ernste Beschädigung erlitten,** Der Rest der russischen Flotte hat sich unter dem Schutze des dichten Nebels **gegen Sebastopol geflüchtet. Unsere Flotte verfolgt ihm.**

Deutschland bewundert unsere Truppen und Führer.

Berlin, 20 November.

Die »Nord. Allg. Zeitung« schreibt: **Die oester.-ung. Heere haben der feindlichen Armee im Süden einen Schlag nach dem anderen versetzt. Keine Terrainschwierigkeiten vermochten die vorwärtsschreitende oester.-ung. Armee zurückhalten. Auch hier wie überall haben oest.-ung. Truppen mit herrlichem Mute, mit Ausdauer und Heroismus gekämpft und sie vollbrachten grosse Taten in der Hand des tüchtigen Führers. In Deutschland verfolgen die breitesten Kreise mit grosser Freude die Vorgänge im südlichen Kiegsterrain und drücken ihre Bewunderung der oester.-ung. Armee aus.**

Ein Neutralitätsbruch der Vereinigten Staaten?

Protest Deutschlands.

Frankfurt, 20 November.

Die „Frankfurter Ztg." meldet aus Amsterdam: Die „Times" melden aus Washington: Nach der „New-York World" hat der deutsche Botschafter Graf Beckendorff bei der amerikanischen Regierung gegen die Fabrikation und die Ausfuhr von Waffen und Munition für die Verbündeten durch amerikanische Firmen protestiert. Der Botschafter erklärte, es sei ein offenbarer Neutralitätsbruch, wenn man erlaube, dass den Verbündeten Waffen zugeführt werden, während eine gleiche Zufuhr von Waffen für Deutschland infolge der Kontrolle, die Grossbritannien auf der See ausübe, unmöglich sei. Der Protest gründet sich, sagt die „Times", auf eine Veröffentlichung in der Presse, wonach eine Schiffahrtsgesellschaft Unterseeboote für England baue.

England ist bereits besiegt.

Die Stimme des Gen. Dir. Ballin.

Berlin, 20 November.

Der Generaldirektor der Hamburg — Amerika Linie Ballin verlautbart folgende Erklärung: Die „Times" berichtet in dem Artikel seines Korrespondenten in Deutschland es kämen die hervorragenden Patrioten immer mehr zu den Ueberzeugung, England könne nicht besiegt werden. Da unter diesen Leuten auch mein Name angeführt wurde, so stelle ich fest, dass meiner Ueberzeugung nach England bereits besiegt ist.

Denn England, das in solchem Kriege seine Flotte versteckt hält und auf die See nicht hinauslaufen kann, hat aufgehört Alt-England zu sein. England hat ein für allemal das Recht verloren in der europäischen Gleichgewichtsfrage das Wort zu führen.

Die Stimmung in Portugal.

Köln, 20 November.

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: Ein in Zürich eingetroffener, vom 23 Oktober datierter Privatbrief gibt über die Stimmung in Portugal interessante Aufschlüsse. Es heisst hier: Mit der allgemeinen Mobilisierung der portugiesischen Truppen zur Hilfeleistung in Frankreich haben die ausländischen Zeitungen Unfug getrieben. Noch kein einziger Mann ist mobilisiert worden. Allerdings sollte gestern der Kongress zusammentreten, um über die Mobilmachung zu beschliessen. Die Regierung hat jedoch die Einberufung des Kongresses auf unbestimmte Zeit verschoben. Sie hat sich wohl darüber Rechenschaft gegeben, dass im Volke für die Mobilmachung, besonders für die Entsendung von Truppen nach Frankreich, geringe Begeisterung herrscht. Es ist festgestellt worden, dass in der Provinz die dienstpflichtigen jungen Leute über die Grenze geflohen sind. Selbst Offiziere in Uniform haben sich offen gegen die Mobilmachung erklärt. Sie sagen, solange die jungen Engländer hierzulande noch Tennis und Fussball spielen, hätten die Portugiesen keinen Anlass, ihre Söhne als Kanonenfutter ins Ausland zu senden. Der gemässigtere Teil ist der Ansicht, dass, wenn ein Vertrag mit England wirklich bestehe, im Bedarfsfall den Engländern Hilfe zu senden, das niemals so zu verstehen ist, dass die Portugiesen Truppen nach Frankreich zu senden hätten. Diese Möglichkeit wäre überhaupt niemals ins Auge gefasst worden und das Bündnis beziehe sich hauptsächlich auf die Hilfeleistung in den Kolonien.

Der Kampf um Ypern.

Berlin, 20 November.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz behindert das Wetter grosse militärischer Operationen. Ueber einen Bajonettkampf bei Ypern melden „Daily Telegraf" und „Daily Mail": Es ist weder zu beschreiben noch zu glauben, dass **Menschen aushalten können, was die Deutschen in diesem Gehölz geleistet haben. In den Bajonettkämpfen wurde Pardon weder gegeben noch verlangt.** Weit und breit sieht man keine Verwundeten, sondern nur Tote. Der Kampf um Ypern war der bitterste Kampf des Krieges.

Verspätete Berichte.

Berlin, 20 November.

Bureau Wolff meldet:

Die Petersburger Nachrichten von dem Marsche der Russen auf Gąbin, Angenburg und von der Besetzung von Langsargen bei Taurogi sind angesichts neuer Vorfälle veraltet. **Die Russen waren vorwärtsgeschritten, aber sie sind zurückgeworfen worden.**

Meldung des russischen Generalstabes.

Rom, 20 November.

Der russische Generalstab veröffentlicht über die Kämpfe in Galizien folgende Meldung vom 9 November.

„Nach schweren Opfern nahmen die österreichisch-ungarischen Truppen, nachdem die Russen in Jaroslau eingezogen waren, in der Nacht den Angriff wieder auf. Von diesem Tage an haben die östereichischen und ungarischen Truppen uns heftig angegriffen und ein schreckliches Artilleriefeuer gegen uns gerichtet. Nach dem Feuergefecht unternahmen die ungarischen Soldaten mit Todesverachtung einen Bajonettangriff gegen unsere Stellungen. Die Verluste auf beiden Seiten waren sehr gross. Als die Russen sich ebenso unerschütterlich verteidigten, wie die Ungarn angegriffen hatten, ging den letzteren Befehl zu, über den San zurückzugehen und die in voraus hergestellten neuen Positionen zu beziehen. Starke österreichisch-ungarische Kräfte haben nach Abbruch des Gefechtes sich in Monasterzyska festgesezt. Die Russen haben ihre errungenen Stellungen festgehalten und sind dem Feinde nicht gefolgt.

Ein italienisches Urteil über den Dreiverband.

Bern, 20. Nov.

Ausonio (Deckname eines hohen italienischen Militärs) veröffentlicht im „Corriere della Sera" einen Artikel über die momename Kriegslage. Nachdem er die ganzen Vorgänge logisch geschildert, sagt er:

„In der Folgerung aus der allgemeinen Lage erkennt man, dass die Lage der Oesterreicher und der Reichsdeutschen günstig verbleibt — was auch die „Daily Mail" anerkennt. Sie schreibt: „Die deutlichste Lehre der drei Kriegmonate ist die, dass ein Sieg erreicht und das britische Königsreich vor einer Zerstörung gerettet werden kann, wenn Grossbritannien sich ein fähiges Heer schafft, das eine kraftvolle Offensive gegen Deutschland unternimmt: Wir müssen immer mehr und bis zum Ende Männer haben, wir müssen uns überzeugen, — dass unsere Existenz buchstäblich von einem verzweifelten Angriff gegen eine Nation von 65 Millionen abhängt, die vollständig bewaffnet und äusserst organisiert ist".

Anschliessend an diese Worte des hevorrragenden englischen Organs sagt Ausonio, man erkenne, dass die russische Stärke, deren wirkliche Macht den Engländern weniger unbekannt sein muss als uns, nicht genüge, um den Dreiverband von seiner Ueberlegenheit über die Oesterreicher und Reichsdeutschen zu überzeugen.

Durchbruch der serbischen Front bei Valjevo.

Graz, 20. Nov.

Das „Grazer Volksblatt" meldet aus Neusatz:

Ueber die Eroberung von Valjevo wird gemeldet, dass diese nicht, wie es ursprünglich nach den Truppenbewegungen den Anschein hatte, durch Umfassung, sondern durch Durchbrechung der feindlichen Front erfolgt ist. Die serbische Armee wurde hiedurch in zwei Teile geschnitten. Der eine Teil wird in der Richtung gegen Osten verfolgt, während der andere nach Süden abgedrängt wird.

Das fieberhafte Tempo, in dem wir hier seit zwei Wochen vorwärts gehen, wirkt für die Truppen begeisternd. Beim Hauptangriff allein wurden gegen 1000 Gefangene gemacht und ungeheuer viel Fuhrwerk erbeutet. Die Truppen erhielten für ihre glänzende Leistung doppelte Löhnung

Der Eindruck der serbischen Niederlagen in Bulgarien.

Sofia, 20 November.

Das Vorwärtsrücken der öster.-ung. Armee in Serbien hat hier in politischen Kreisen und im Parlamente einen starken Eindruck gemacht. — Allgemein spricht man die Ueberzeugung aus, dass das Niederringen Serbiens bedeutende Veränderungen in der Situation auf der Balkanhalbinsel hervorrufen und sehr bedeutende Folgen nach sich ziehen kann. Diese Angelegenheit bildet das einzige Thema der Gespräche in den Couloirs des Parlaments dessen Sitzungen fortwährend unter dem Eindruck der serbischen Niederlage bei Valjevo stehen.

Der Besetzung Macedoniens.

Sofia, 20 November.

Die bulgarische Agentur meldet: Der Ausschuss der „Nationalvereinigung" veröffentlicht seine Erklärung in dem Sinne dass die Regierung allein den entscheidenden Augenblick der Besetzung Macedoniens zu bestimmen hat, ohne sich von den öffentlichen Versammlungen und Manifestationen beeinflussen zu lassen.

Die Unverbesserlichkeit der Serben.

Sofia, 20 November.

Die bulgarische Agentur meldet: **Die Stellung der halbamtlichen Presse zumal des Regierungorganes „Samouprawa", das unter Leitung des auswärtigen Ministeriums steht ruft wegen provakotirischen Tonen die grösste Entrüstung hervor. Die cynische Tonart der inspirierten Blätter zur Zeit als die serbische Armee Schlag auf Schlag erleidet beweist die Unverbesserlichkeit der Serben.**

Für das Losschlagen Bulgariens.

Sofia, 20 Nov.

Die „Reichspost" meldet:

Eine grosse Anzahl von Proffesoren der hiesigen Universität werden in der nächsten Versammlung des Nationalkomitees als Redner auftreten und die Notwendigkeit der Okkupation Serbisch-Mazedoniens in längeren Ausführungen begründen.

Telegramme.

(Tel. des k. k. Tel. Korr. Bureaus).

Berlin, 20 November.

Die Kaiserin Victoria Augusta empfing heute die Deputation deutscher Eisenbahnkondukteure, die Ihr eine Summe von 120.000 Mark einhändigten. Ein Teil ist fürs Rote-Kreuz bestimmt, ein anderer auf Wunsch der Spender für die besonders vom Krieg heimgesuchten Gegenden Ost-Preussen und Elsass.

Saloniki, 20 November.

Eine zweite aus 54 Personen bestehende englische Abteilung vom Roten Kreuz ist nach Serbien abgegangen.

Veranwortlicher Redakteur:
Siegmunt Rosner.

Verlag der „Korrespondenz". Krakau, Sławkowskagasse 29. — Druck „Prawda" unter Leitung A. [illegible]ankowicz. — Krakau, Stolarskagasse 6.